

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N<sup>ro</sup> 98.

Kronstadt, den 7. Dezember

1840.

## Siebenbürgen.

Durch die Beförderung des Friedrich Delberg zum Haupt-Hütten-Gegenhändler ist die Zalathnaer k. Hütten Probirers-Bedienung in Erledigung gekommen.

## Syrien und Aegypten.

Saint Jean d'Acre, der Schlüssel von Syrien und die mächtigste Festung des Orients, ist am 3. Nov. nach einer fürchterlichen Kanonade des Geschwaders der Allirten unter die Herrschaft des Sultans Abdul Medschid zurückgefallen. Der k. k. österr. Contre-Admiral Baron Vandiera gibt folgende Details darüber. »Am 31. Oktob. ging ich, nachdem ich sämtliche Weisung zum Angriff von St. Jean d'Acre von dem Admiral Stopfort erhalten hatte mit den beiden Fregatten »Medea« und »Gueriera« und dem ottomanischen Linienschiff, welches die Flagge des Contre-Admirals Walker bei führt, unter Segel. »Als ich am 1. Nov. Morgens bei Saida vorüberfuhr, nahm ich die Corvette Lippia mit mir, und am Abende desselben Tages kreuzte ich schon vor Saint Jean d'Acre, wo ich eine englische Fregatte und vier englische Dampfschiffe vorgesunden hatte. Letztere beschossen von Zeit zu Zeit die Festung mit ihrem schweren Geschütz à la Paixhans. Am 2. Abend erschien die ganze englische Escadre, bestehend aus den Linienschiffen Prinzess Charlotte von 104, Powerful, Thunderer und Revenge von 84, Vellerophon, Edinburgh und Pembow von 80 Kanonen, den Fregatten Castor, Carisford und Talbot, der Corvette Hazard, der Brigg Wasp und einem fünften Dampfschiffe. In der Nacht vom 2. gingen wir außer Schußweite der Festung vor Anker. Am 3. Morgens feuerten die fünf Dampfschiffe von Zeit zu Zeit mit ihrem schweren Geschütz auf die Festung. Gegen 10 Uhr Vormittags aber, nachdem ein kleiner Wind von Außen zu blasen anfing, ging auf ein gegebenes Signal von Admiral Stopfort die ganze Flotte unter Segel und steuerte gegen die Festung, wo Anker geworfen wurde. Mit den Fregatten »Medea« und »Gueriera« gingen wir vor der südlichen Fronte und gegen das Ende der Verlängerung der westlichen vor Anker. Die Beschaf-

fenheit des Grundes gestattete mir, die beiden Fregatten Sr. Majestät auf zwei drittel Kanonenschußweite und unter 22 Geschützen von schwerem Caliber, die gleich Anfangs sehr kräftig auf uns schossen, querüber zu legen. Das Geschütz der Verbündeten überschüttete mit einem Kugelregen die ganze Festung, in welcher man jeden Augenblick den beträchtlichen Schaden, den unser Feuer anrichtete, wahrnehmen konnte. In weniger als einer Stunde brachten unsere beiden Fregatten von der »Lippia« so weit es ihre Stellung erlaubte, unterstützt, 16 von den Geschützen, die uns gegenüber waren, zum Schweigen, und um 5 Uhr hatte der Kampf ein Ende, da nur ein einziges Geschütz noch übrig war, welches auf uns feuern konnte. Um halb 5 Uhr flog ein Pulvermagazin, uns fast gerade gegenüber, mit einer ungeheuren Explosion in die Luft. Der dadurch angerichtete Schaden war unermesslich. Um 5 1/4 Uhr wurde das Feuer eingestellt, und man konnte wahrnehmen, daß die Festung in allen ihren Theilen sehr stark beschädiget, Zinnen herabgefallen, Brustwehren eingestürzt, und zu Bresche geschossen, und zwei von Erde aufgeworfene Cavaliere gänzlich zerstört waren. Heute um 4 Uhr früh ließ der türkische Contre-Admiral Walker Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Friedrich, der in seiner Nähe lag benachrichtigen, daß 1500 ägyptische Soldaten aus dem Plage ausgerückt seien, daß das Wasserthor vollkommen frei sei, und daß er 300 von seinen Soldaten dahin schicken wolle, ihn aber, da er diese Abtheilung für zu schwach hielt, bitte, sie durch ein Detaschement der Unfrigen zu verstärken. — Der Graf Nugent, der als Freiwilliger in der ottomanischen Armee dient, war, nachdem er das Ausdrücken der Aegyptier erfahren hatte, allein in die Festung gegangen, die er ganz verlassen fand. Der Graf Nugent setzte von Allem diesem auch Se. k. k. Hoheit den Erzherzog in Kenntniß, welcher augenblicklich einen seiner Offiziere abschickte, um mir diese wichtige Nachricht mitzutheilen. Sobald ich die Anzeige des Offiziers erhielt, ließ ich die »Medea«, so gut es sein konnte, Anker werfen, und schickte das ganze Detaschement dieser Fregatte und das der »Lippia« an's Land, welche ich selbst mit dem Herrn Fregattenlieutenant, Baron Bourguig

non, Escadre-Adjutanten und meinem eigenen Adjutanten begleitete. Als wir aus Land kamen, fanden wir daselbst verschiedene türkische Truppen und Se. k. k. Hoheit den Erzherzog, welcher mit seinem Detaschement die Citadelle besetzt hielt. Es kamen dann allmählig die englischen Detaschements, welche nebst 3000 ottomanischen Soldaten, und 100 von unsern Soldaten, die ich so lange als es nöthig sein wird, dort lassen werde, die Festung besetzten. Außer der sehr großen Anzahl von Kanonen, Mörsern und Haubitzen, die in den Festungswerken stehen, befinden sich auch in den Magazinen sehr schöne neue Mörser á la Gomer, mehre gleichfalls neue Kanonen von schwerem Kaliber, und eine erstaunliche Menge von Kugeln und Bomben. Es ist in der That unbegreiflich, wie eine so große Festung, mit einer Besatzung von mehr als 5000 Mann, in so kurzer Zeit sich ergeben konnte. Unser Feuer ist allerdings sehr zerstörend gewesen, aber ohne die Demoralisation der Besatzung, konnte das so schwierige Unternehmen unmöglich so leicht gelingen. Die Explosion des Pulvermagazines hat gleichfalls nicht wenig dazu beigetragen, da es eine sehr breite und wohl gangbare Bresche an der Landseite verursachte, und den Verlust von 1000 Soldaten, von denen einige halbtodt unter den Ruinen gefunden wurden, zur Folge hatte. Die Engländer, Desterreicher und Türken, wetteiferten an Muth und Thätigkeit. Unser Geschütz schwieg nicht einen Augenblick, und wurde immer sehr gut dirigirt; der Feind im Gegentheil schoß gewöhnlich viel zu hoch. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Friedrich benahm sich mit vieler Tapferkeit, und fand Gelegenheit, der erste, nach dem Grafen Nugent, zu sein, der die Festung von Saint Jean d'Acres betrat, die wenige Stunden zuvor vom Feinde verlassen worden war. Auch der Herr Oberst Lebzelter hat vielen Muth und große Thätigkeit bei Unterstützung seines erlauchten Prinzen bewiesen. »Ich kann Niemanden von den Generalstäben und Mannschaften der Fregatten »Medea« und »Gueriera« und der Corvette »Lipisa« besonders hervorheben, weil alle, die Commandanten, die Offiziere, die Cadetten und die gesammte Mannschaft, den größten Enthusiasmus und Eifer an den Tag legten und unserm erlauchtem Gebieter mit wahrem Ruhme dienten. Wir haben bloß den Matrosen zweiter Classe, Antonio Romanato von der »Medea«, der durch eine Kanonenkugel todt zur Erde gestreckt wurde, und den zweiten Kanonier Albini von der »Gueriera« verloren, der durch einen zurückgeprallten Schuß von der eigenen Kanone, die er bediente, getödtet wurde. Die beiden Fregatten erlitten unbedeutende, leicht auszubessernde Beschädigungen im Takelwerk und an den Masten. Die »Medea« erhielt drei Kugeln in den Rumpf, und die »Gueriera« eine. Wir fanden auf den Wällen von

Saint Jean d'Acres viele Todte. Der Ueberrest der ägyptischen Besatzung nebst 1000 Mann Cavallerie, die vor der Stadt gelagert waren, zog sich in Unordnung auf den Straßen von Damascus und Jaffa zurück. Viele der letzteren desertirten jedoch und kamen in die Festung zurück. Der polnische Ingenieur-Oberst Schulz ist verwundet und gefangen in der Festung zurückgeblieben; er ist bereits an Bord der englischen Schiffe gebracht worden. Der gedachte Oberst befindet sich seit mehren Jahren in ägyptischen Diensten. Er war es, der die große Festung Kulek Bogaz in den Engpässen des Taurus angelegt hatte und dann vor mehr als acht Monaten nach Saint Jean d'Acres gekommen war, um die dortigen Festungswerke zu beendigen. Dieser Oberst wurde bei unserm Angriff am Arm schwer verwundet und wollte in der Nacht mit der Besatzung aus dem Plaze ausziehen; aber der Zustand seiner Wunde erlaubte ihm nicht, dieses Vorhaben auszuführen und er mußte in der Festung zurückbleiben. Dieser Offizier leitete die Vertheidigung des Plazes und die Garnison setzte auf ihn ihre größte Hoffnung.

#### Spanien.

Die provisorische Regenschaft hat durch einen Beschluß vom 2. Nov. die geheime Polizei aufgehoben. In einem Umlaufschreiben, welches der Herzog de la Victoria an die Präsidenten der Provincialjuntas erlassen, sagt er, die Constitution von 1837 sei von Anfang an sein Wahlspruch gewesen, und werde es bleiben bis ans Ende seiner Laufbahn. Mit diesem Wahlspruch habe er in hundert Schlachten (!) gestiegt, und den Bürgerkrieg beendigt. Er habe Spanien gerettet, und hoffe es nun frei und glücklich zu sehen. Die Auflösung des ganzen Senats, welche ihm von mehreren Juntan angerathen worden, habe er nicht zugeben können, weil dies eine Verletzung der Constitution gewesen wäre. Er hoffe von dem Patriotismus der Juntan, daß sie ihm die Hand bieten würden, die Constitution unverletzt zu erhalten. — Die provisorischen Juntan von Andalusien haben dem Decret, welches ihnen befohlen, ihre Functionen niederzulegen, keine Folge geleistet, sondern fahren fort, Beamte abzusetzen.

#### Großbritannien.

Die neuesten Londoner Blätter theilen ein Umlaufschreiben mit, das Hr. Guizot, als Minister des Auswärtigen, an die französischen Gesandten an fremden Höfen gerichtet hat. Hr. Guizot resumirt die leitenden Prinzipien der französischen Politik in Betreff der orientalischen Frage auf folgende Weise: »Die Politik der Regierung des Königs in Bezug auf den Orient, so wie auf alle andern Staaten, hat die Wahrung des Friedens zum Zweck. Der Friede ist in ihren Augen die beste und vielleicht die einzige

Bürgschaft für die Unabhängigkeit und Sicherheit des osmanischen Reichs. In dieser Ueberzeugung wies des Königs Regierung die Anwendung von Zwangsmaßregeln und auswärtiger Hilfe, womit die Theilung der Territorialbesitzungen zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten geregelt werden sollte, zurück; diese Mittel schienen dem vorgesezten Zweck sogar entgegenwirkend, und mehr darauf berechnet, die Grundlagen des osmanischen Reichs zu erschüttern und den Frieden Europa's zu stören, als jene und diesen zu befestigen. Die französische Regierung erwog, daß ein friedlicher, die Ansprüche der verschiedenen Parteien mäßigender Vergleich für Europa und den Orient allein vortheilhaft sein würde, und daß der Einfluß der europäischen Mächte von diesem Gesichtspunkt aus mit Billigkeit und Beharrlichkeit ausgeübt, früher oder später zum gewünschten Ziele gelangen müsse. Mögen diese Ansichten bei jeder vorkommenden Gelegenheit richtig verstanden werden. Eine mit den Interessen der gesellschaftlichen Ordnung Europa's so übereinstimmende Politik muß Grund gewinnen, so wie die Umstände sie in Thätigkeit rufen. Des Königs Regierung wird diese Umstände abzuwarten wissen. Guizot.

Aus Spanien, heißt es, seien in den letzten Tagen wichtige Nachrichten über die Reise der vormaligen Königin-Regentin nach Paris eingegangen: Ludwig Philipp habe nämlich seinen Sohn, den Herzog v. Numale, zum Gemahl der jungen Königin von Spanien vorgeschlagen; andrerseits Espartero der Königin Christine schriftlich seine Neue, ihre Sache verlassen zu haben, ausgedrückt, und sie zur Rückkehr in die kastilischen Provinzen eingeladen, wohin er mit einer starken Streitmacht rücken und die Juntas niederschlagen wolle. Dabei, sagt man, solle er von der französischen Armee an der spanischen Gränze unterstützt werden.

London, 14. Nov. »Die Conferenz, heißt es, will auf ihrer Siegesbahn noch einmal inne halten, und sich großmüthigst beim Sultan für den Pascha verwenden, daß er ihm, wenn er sich alsobald reuig unterwirft, Aegypten erblich bewillige. Admiral Stopford soll ihm dieß verkünden, oder aber wenn er sich wider Erwarten halsstarrig zeigen sollte, die Zwangsmaßregeln aufs entschiedenste zur Ausführung bringen.«

### Frankreich.

Ueber die Deputirtenkammersitzungen vom 12., und 14. Nov. enthalten die uns zugekommenen Journale nichts Wesentliches. In der Sitzung vom 16. Nov. nahm die Kammer den Gesetzentwurf, welcher für die durch Ueberschwemmung gelittenen Departements des Südens eine Unterstützung von 5 Millionen Fr. bestimmt, ohne Discussion mit 240 gegen 3 Stimmen an. Die Anwesenheit von drei schwarzen Kugeln

in der Urne veranlaßte, da es sich um eine rein philanthropische Sache handelte, einiges Murren. Ein zweiter Gesetzentwurf, die Bewilligung von 1,500,000 Fr. zur Wiederherstellung der unterbrochenen Communicationen in den Rhonegegenden betreffend, fand gleichfalls Annahme mit 244 gegen 2 Stimmen.

Ueber die dormaligen Verhältnisse Frankreichs zu England über die Frage im Osten sagt ein Correspondent der Allg. Ztg. aus Paris vom 13. Nov. unter Anderm auch Folgendes. »England will das mittelländische Meer im voraus zum englischen Meere umformen, in Syrien und Aegypten eine ausschließliche Oberrolle spielen; England will nicht, daß Frankreich eine Garantie des griechischen Staates wider Rußland werde, noch in Syrien und Aegypten mit England in Handels- und politischen Interessen concurrirte. Baut man nicht europäischerseits mit Frankreich im Bunde einer ganzen Reihe von Jahren durch Regulirung aller Angelegenheiten des Ostens im Gesamtinteresse der europäischen Mächte vor, so kann man versichert sein, über kurz oder lang steht Frankreich mit Rußland gegen England und das centrale Europa verbündet da; England hat eine momentane Satisfaction im mittelländischen Meere, aber nur eine momentane, und Deutschland zahlt die Kriegskosten der heutigen englisch-russischen Allianz, in der so wenig innere Wahrheit steckt. Die beste Politik ist eine vorausschauende, ohne Prunk und Lärm, aber keine schüchterne. Es ist des centralen Europa's Hauptinteresse, daß der französische Nationalgeist nicht dauernd verletzt werde durch Kränkung der französischen Interessen im Osten.

Es circulirt in Paris eine bereits von vielen Einwohnern unterzeichnete Bittschrift, worin die Kammer gebeten werden, unverweilt auf die sofortige Einstellung der constitutionswidrigen Arbeiten der Befestigung von Paris hinzuwirken. Zugleich wird gebeten, die Gelder, welche das frühere Cabinet zu diesem Zweck zu verwenden beabsichtigte, den durch die Ueberschwemmungen der Rhone und anderer Flüsse Verunglückten oder Beschädigten zufließen zu lassen. Da bereits in den Kammern eine jener Befestigung sehr nachtheilige Stimmung herrscht, so hofft man auf eine günstige Aufnahme der Bittschrift.

Hr. Thiers schloß seine Rede in der Deputirtenkammer vom 10. auf folgende Weise: Das Motiv, welches mich zu meinem ganzen Benehmen bestimmte, war folgendes: Vier Mächte hatten eine Coalition geschlossen, zwar nicht, um wie im Jahr 1792 im künftigen Frühjahr den Rhein zu überschreiten, aber um den Einfluß Frankreichs in der größten Frage, die seit langer Zeit aufgetaucht ist, zu vernichten. Frankreich hatte bei dieser Frage ein größeres Interesse als die Mehrzahl der Mächte, welche deren Lösung übernommen hatten. Es konnte nicht dulden, daß man es von dieser Frage ausschließe. Ich glaubte also, daß Frankreich sich in

die Verfassung setzen müsse, eine Modification in den zu London gefaßten Beschlüssen zu erlangen. Ich würde keine Concession verlangt haben, welche eine Demüthigung der vier Mächte gewesen wäre — denn man darf andere nicht demüthigen, wenn man es selbst nicht werden will — aber irgend eine Concession mußte gemacht werden, wenn Frankreichs Ehre und Einfluß gerettet werden sollte. Frankreich war dies auch dem Vicekönig schuldig, denn hätte es sich nicht in seine Angelegenheiten gemischt, er würde sich unfehlbar der Pforte unterworfen und von ihr erlangt haben, was er gewollt hätte. Dieß war der Zweck meiner Rüstungen. Gewiß beabsichtigte ich damit nicht, den Rhein zu überschreiten, denn Niemand in Europa wäre kühn genug, dies von freien Stücken zu thun; mein Zweck war nur, Frankreich in die Verfassung zu setzen, mit Erfolg zu unterhandeln. Dazu aber war es nöthig, daß diese Rüstungen ernsthaft seien. Halbe Rüstungen wären nur eine kostspielige, vergebliche, sehr wenig ehrenvolle Maßregel gewesen. Wirksam konnten nur vollständige Rüstungen sein, die Europa belehrten, daß, wenn es nicht auf einer billigen und gemäßigten Basis unterhandeln wolle, ein Krieg daraus entstehen könnte. Bei dieser Politik war der Krieg allerdings möglich, aber keineswegs gewiß. Aber unmöglich ist ein für unsere Ehre befriedigendes Resultat zu erlangen und zugleich die Gewißheit des Friedens zu erhalten. Entweder durfte man sich gar nicht einlassen in die orientalische Frage, oder man mußte sich anders, als mit Schande herausziehen. Meine Collegen und ich beschloßen, Frankreich zu rüsten. Frankreich konnte erst im Frühjahr bereit sein. Bis dahin wollte ich Zeit gewinnen. — Ich wünschte, daß der Pascha von Aegypten sich auf eine kräftige Vertheidigung beschränke. Wenn diese Vertheidigung nur halb gelänge, so hätte Frankreich, als bewaffneter Vermittler auftretend, Aussicht, eine Concession zu erlangen. Eine solche Concession, wäre sie auch noch so mäßig, hätte, meiner Meinung nach, Frankreichs Ehre gerettet, sobald erwiesen, daß diese Concession wirklich Frankreich zu verdanken sei. Das Bombardement von Beirut hatte uns keineswegs überrascht und keinen unserer Entschlüsse geändert; es bewies nur, daß Eile nothwendig war. Damals verlangte ich von der Krone drei Dinge: 1) die Rüstungen zu vervollständigen; 2) die Kammern baldigst zu berufen, damit sie diese Rüstungen bewilligen; 3) die französische Flotte nach Alexandria zu senden, um diesen wichtigen Platz zu decken und den Muth der Aegyptier aufzurichten. Diese Vorschläge wurden zurückgewiesen. Meine Collegen und ich reichten unsere Dimission ein. Der Herzog von Broglie ward berufen und es kam zu einer Transaction. Es wurde ausgemacht, daß die Kammern auf den 28. October einberufen würden, und daß man inzwischen die Flotte unter den Admiralen Lalande und

Duperré vereinige, daß die begonnenen Rüstungen fortbauern sollten, und daß man hinsichtlich ihrer Vervollständigung einen definitiven Entschluß erst im Augenblick der Abfassung der Thronrede fassen würde. Am demselben Tage verständigte man sich auch hinsichtlich der Note vom 8. Okt., deren Zweck war, eine Erwiederung auf die Erklärung der Absetzung des Pascha's zu geben, keineswegs aber gab man in dieser Note Syrien preis. Aller Zweifel hierüber wird schwinden, sobald man den authentischen Text dieser Note kennt. Es wurde auch beschloßen, daß, wenn bei der Abfassung der Thronrede die Krone jene Vorschläge bewilligen würde, das Cabinet bleiben, im entgegengegesetzten Fall aber abtreten sollte. Als der Augenblick, die Thronrede abzufassen, gekommen war, erneuerte das Ministerium seine Vorschläge, deren wesentlichster die Vervollständigung der Rüstungen war. Diese Vorschläge wurden nicht angenommen, und das Cabinet reichte nun wiederholt und unwiderrüflich seine Dimission ein. Nicht über eine Phrase der Thronrede, sondern über das Ganze des Planes, deren Ausdruck sie war, brach diese Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ministerium und der Krone aus. Das Ministerium wollte weder Frieden um jeden Preis, noch Krieg um jeden Preis, sondern es wollte, gestützt auf eine ernsthafte und vollständige Rüstung für den Vicekönig, mehr oder minder vortheilhafte Bedingungen auswirken, je nachdem ihn das Glück mehr oder minder günstig hätte. Dies sind die Motive, welche das Cabinet zum Rücktritt bewogen, es beklagt sich nicht, es greift seine Nachfolger nicht an, es beschränkt sich bloß auf die einfache Bemerkung: da die Rüstungen Frankreichs nicht vollständig sind und die Absicht, sich auf keinen Fall in einen Krieg einzulassen, deutlich ausgesprochen worden, so ist es nicht mehr möglich, mit Erfolg zu unterhandeln. <

### Jonische Inseln.

Berichte aus Corfu vom 13. Nov. melden: »In Epirus ist die bisher bestandene Ruhe in letzterer Zeit durch Bewegungen einer Schaar raubstichtiger Albanesen gestört worden. Es scheinen sich ungefähr 12 bis 1500 Mann erwerblosen Gesindels aus den Gegenden Berat und Primiti in der Absicht zusammengeerottet zu haben, um nach ihrer gewöhnlichen Weise andere Ortschaften zu plündern. Daß diese Bewegung keinen andern Zweck, als jenen des Raubes hatte, beweist, daß keiner der angesehenern Albaneserscheffs dieser Zusammenrottung sich beigefellte. Der Gouverneur von Janina, Saïd Pascha, sandte am 2. d. M. dieser Schaar ungefähr 800 Mann reguläre Truppen entgegen. Bevor diese an Ort und Stelle anlangten, waren schon einige kleine Ortschaften ausgeplündert worden; beim Erscheinen der Truppen des Pascha's zerstreute sich der Haufe in drei Ab-

theilungen, und zog sich in entferntere Gegenden zurück, wohin die Räuber von den türkischen Truppen verfolgt werden. Die Insel Zante ist am 30. Oktob. gegen 10 Uhr Vormittags durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht worden. Viele Häuser der Stadt und der umliegenden Dörfer stürzten gänzlich ein und die meisten sind mehr oder minder beschädigt. Eine ganz kleine Nebeninsel Zante's versank gänzlich. Die Erderschütterung dauerte mehre Tage hindurch ununterbrochen fort, und man zählte ihrer, zwischen schwächern und heftigern, binnen sechs Tagen beinahe neunzig. Acht Menschenleben gingen verloren, und der hiedurch entstandene Schaden wird beinahe auf eine Million Thaler angeschlagen. Die Festung von Zante, die auf einer bedeutenden Erhöhung liegt, wurde am meisten beschädigt, und mußte von den Truppen gänzlich geräumt werden, da alle Gebäude unbewohnbar geworden sind.

### Deutschland.

Vom Rhein. Der Würfel ist im Orient gefallen, und die Fortschritte der Verbündeten haben den Vicerönig auf den Punkt gebracht, wo es Sein oder Nichtsein gilt. Gefährlicher, als der gewandte Leichtsin des abgetretenen Thiers, wird die selbstvertrauende Beschränktheit des Ministeriums Guizot wirken, weil es den Krieg, den es nach außen vermeidet, durch die Reaction im Innern entzünden kann. Eine Coalition von vier Mächten ist ohne den Beitritt Frankreichs entstanden, sie hat gehandelt; und der Franzose ist so geartet, daß jede Verbindung sonder Zuthun Frankreichs ihm gegen Frankreich gerichtet, jeder Erfolg derselben ihm ein Verlust scheint. Diesen Wahn, diesen Charakterzug hat weder Ludwig Philipps zehnjähriges Juste-Milieu, noch die Erfahrung der Geschichte, noch auch die innere Erbärmlichkeit zu beseitigen vermocht; hier hilft keine Vernunft, keine Warnung, keine Einsicht der Gemäßigten in Frankreich selbst; die Einbildung muß sich Luft machen, das Gelüste muß gebüßt werden — über kurz oder lang. Also, ein Kampf ist vor den Thoren, wenn nicht heute, dann morgen, wenn nicht morgen, dann übermorgen. Wer da sagt: »dem wird nicht so feinz, dem ist zu erwiedern: »es kann so feinz, und besser das Ungeheure zu erwarten, als von ihm überwältigt zu werden. Deshalb muß Einigkeit gepredigt werden an allen Orten und Enden, um Frankreich die Spitze zu bieten; Katholiken und Protestanten, Süddeutsche und Norddeutsche sollen gemahnt werden, daß, was sie auch sonst sein mögen, sie Deutsche seien; die Zeitungen aller Art, und wer überhaupt Organ sein will der öffentlichen Meinung, welcher Farbe sie huldigen mögen, sollen

darin Eins werden, die Einigkeit auszusprechen, zu fördern und zu heben wie Ein Mann. Diese Mahnung darf nie verstummen in unsern Tagen, sie soll immer neu ertönen, und wie der alte Cato so lange sein „ego censeo Carthaginem esse delendam“ gerufen hat, bis Carthago zerstört wurde, so muß die Einigkeit so lange gepredigt werden, bis sie unvermuthlich ist für alle Einbrüche des Schicksals.

### Neueste Weltchronik.

Berlin, 26. Nov. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Königs müssen alle Augmentations-Gegenstände der Reserve, welche bisher unverarbeitet in den Magazinen lagen, sogleich angefertigt werden. Ueberhaupt werden bei dem preussischen Heere solche Vorkehrungen getroffen, daß Alles auf den ersten Ruf in Bereitschaft ist.

Nachrichten aus Chiwa melden. Der Chan Husrut hat, um einer nochmaligen russischen Invasion vorzubeugen, eingewilligt, jeden russischen Gefangenen in seinem Lande freizugeben, und die also Losgelassenen unter Aufsicht des brittischen Lieutenant's Shakespeare, welcher nebst Abbott die Unterhandlung geleitet, über die russische Gränze abgehen lassen. Shakespeare war mit ihnen auf dem Wege nach Drenburg. Der Chan hatte ferner auf Ansuchen dieses englischen Offiziers eingewilligt, den Verkauf der aus Herat eingeführten Sklaven in seinem Gebiet zu untersagen, und man hofft, dieses Verbot werde auch auf Persien ausgedehnt werden. Uebrigens ist Chiwa für Rußland eine zu lockende Beute, als daß es seine Entwürfe darauf so leicht aufgeben wird, und wirklich spricht man von der Ausrüstung einer neuen Expedition, die den kürzern und bequemern Weg über das caspische Meer einschlagen werde.

Pesth, 5. Nov. Trotz der vorgerückten Jahreszeit wird noch tüchtig an den Vorbauten zum Riesenberg unsern neuen Brücke gearbeitet. Nach wie vor leiht Szekenyi dem Unternehmen seine moralische Unterstützung.

Ly on, 18. Nov. Wir sind aufs neue überschwemmt durch Rhone und Saone zugleich. Die helle Mittagssonne scheint heute auf viel Elend hernieder. Vorgestern Abends 9 Uhr ist die Erregentin von Spanien hier unerwartet angelangt, und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

Von der polnischen Gränze, 11. Nov. Verläßlichen Berichten zufolge ist die russische Flotte von Cronstadt nach dem Hafen von Reval übersiedelt, von wo aus sie für alle Fälle mehr disponibel ist.

Gewölbsveränderungs-Anzeige.

**Jos. Anton Popp,**

zum

„**HERZOG VON REICHSTADT**“

in **Hermannstadt,**

gibt sich die Ehre dem hochgeehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß er seine bisher in dem Hochsichen Hause auf dem kleinen Ring bestandene

**Tuch-, Schnitt- und Mode-Waaren-**  
**Handlung**


auf den großen Platz in das sogenannte  
**blaue Stadthaus vom 5. December d. J.**  
angefangen, verlegt habe.

Für den bisherigen zahlreichen Zuspruch seinen pl. tit. geehrten Abnehmern den innigsten Dank abstattend, bittet er ihn, so wie bis jetzt, auch im neuen Locale mit häufigen Besuchen zu beehren.

Die neuesten und modernsten Artikel aus den berühmtesten Fabriken Wiens in reichster Auswahl sowohl, als auch die schönsten Fabrikate

**Ellbogner Porzellans**

werden die nach dem jetzigen Zeitgeiste und Geschmache zierlich gefertigten Auslagskästen von Woche zu Woche in immer neuen Ausstellung und Verzierungen schmücken; in dem gleichfalls neu eingerichteten Verkaufsgewölbe selbst aber, wird sich das aus den obengenannten Fabriken von Zeit zu Zeit verjüngende Waarenlager durch reiche und vielfältige Auswahl auf das Schönste und Geschmackvollste präsentiren.

 Schließlich wird bekannt gegeben, dass sein Waarenlager so eben durch die modernsten und billigsten Cattune von 18, 20, 24 und 30 kr. W. W. pr. Wiener Elle, so wie durch eine neue Sendung von Porzellan vermehrt worden sei.